



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Leitfäden mit Unterrichtsentwürfen zu Textgattungen im Paket*

Das komplette Material finden Sie hier:

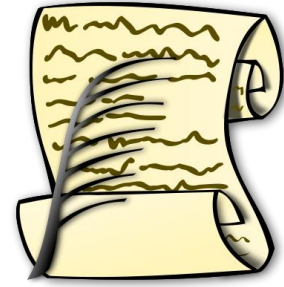
[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





Titel:	<b>Balladen im Unterricht</b>
Reihe:	Leitfaden und Unterrichtsentwurf: Ballade
Bestellnummer:	54972
Kurzvorstellung:	<p>Die Balladenanalyse ist mit der richtigen Herangehensweise leicht zu bewältigen. Das Material führt ausführlich in die Analyse von Balladen ein und gibt einen Stundenentwurf samt zugehörigem Arbeitsblatt mit Lösungen an die Hand, kann jedoch auch in Einzelarbeit bearbeitet werden.</p> <p>Ein Leitfaden zur Interpretation von Balladen, ein abschließendes Quiz sowie eine Auflistung der wichtigsten rhetorischen Mittel sind enthalten und können direkt an die Schüler verteilt werden.</p> <p>Das Interpretieren von Balladen stellt eine zentrale Kompetenz des Deutschunterrichts der Mittel- und Oberstufe dar. Auch für das Zentralabitur sind Balladeninterpretationen unumgänglich, dennoch fallen sie vielen Schülern schwer. Der Unterrichtsentwurf kann einfach an die Klassenstufe angepasst werden und eignet sich hierbei auch zur Wiederholung des bisherigen Lernstoffes.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"><li>• Allgemeine Hinweise zur Textsorte und zur Interpretation</li><li>• Leitfaden für eine Balladeninterpretation</li><li>• Didaktische Hinweise und Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde</li><li>• Arbeitsblatt mit Beispielaufgabe und Lösungsansatz</li><li>• Quiz</li><li>• Liste rhetorischer Mittel</li><li>• Kompetenzcheck</li></ul>

## Was ist eine Ballade?



Die deutsche Literatur kennt die Ballade seit dem 18. Jahrhundert als ein erzählendes Gedicht mit mehreren Strophen, welches oft historische Handlungen, Figuren und Mythen verarbeitet. Dabei verbindet die Ballade Grundmerkmale der literarischen Gattungen Dramatik, Epik und Lyrik. Als Hochzeit der Balladen lässt sich das ausgehende 18. und beginnende 19. Jahrhundert festmachen, etwa mit dem „Balladenjahr“ 1797 als einem Höhepunkt der Weimarer Klassik.

Auf den ersten Blick gleichen Balladen den Gedichten sehr – so ist auch bei Balladen für gewöhnlich die Versform vorzufinden, ebenso wie die Einteilung in Strophen, ein Reimschema und meist auch ein bestimmtes Metrum (oder mehrere). Dennoch stellen Balladen eine ganz eigene Gattung dar, die sich vom Gedicht z.B. durch ihren erzählenden Charakter abhebt. Im Vordergrund steht dabei der handelnde Mensch vor dem historischen Kontext der sozialen und politischen Gegebenheiten seiner Zeit – eine Ballade ist daher immer vor ihrem geschichtlichen Hintergrund zu betrachten.

Eine bekannte Definition der Ballade geht dabei auf Johann Wolfgang von Goethe zurück, der in der Ballade die drei literarischen Hauptgattungen – Lyrik, Dramatik und Epik – vereint sah. So enthält sie, wie bereits angedeutet, die formalen und stilistischen Kennzeichen eines Gedichts, aber auch grundlegende Aspekte eines Dramas (z.B. Spannung, Darstellung eines Konflikts, Aufbau oft ähnlich dem eines klassischen Dramas, handelnde Figuren) sowie der erzählenden Literatur (u.a. ein Erzähler, der berichtet, kommentiert, beschreibt und Einblick in die Gedankenwelt der Figuren bietet).

In übersichtlicherer Form hat Winfried Freund bestimmte **Merkmale der Gattung** zusammengestellt; zu diesen gehören

- ein objektiver und auktorialer, d.h. nicht wertender und allwissender *Erzähler*,
- die inhaltliche Dominanz der geschilderten *Aktion* gegenüber der Reflexion,
- ein *sukzessiver Aufbau*, also eine einsträngige Handlung, die chronologisch dem Geschehen entsprechend geschildert wird,
- ein zur *Katastrophe* oder teil auch zur Lösung hinführender, (zwischen-)menschlicher *Konflikt*, der vom Leser moralisch zu bewerten ist sowie
- Figuren, die ebenso wie das Setting der Handlung (Ort und Zeit) und die genannten Gegenstände einen *Symbolcharakter* besitzen, also nicht für sich selbst stehen, sondern über sich hinaus auf einen größeren Zusammenhang verweisen.

Da die Form einer Ballade bei der Analyse nicht vernachlässigt werden sollte, wird im Folgenden zunächst alles Wissenswerte über Reimschema und Metrum aufbereitet, um das Bestimmen zu erleichtern, bevor genauer auf den Stil eingegangen wird.

## Ein Leitfaden



- *Schritt 1: Verständnis des Inhalts*

Im ersten Schritt geht es allein darum, sich einen inhaltlichen Überblick über die Ballade zu verschaffen. Dazu ist es oftmals hilfreich, den Inhalt der Ballade in Sinnabschnitte einzuteilen (das können, müssen aber nicht die Strophen sein) und sie mit Überschriften zu versehen, um sich so den Ablauf der geschilderten Handlung vor Augen zu führen. Höhe- und Wendepunkt können ebenfalls im Text markiert werden. Zum besseren Verständnis kann es helfen, das Kontextwissen zu Autor, Entstehungsperiode und historischem Hintergrund des beschriebenen Geschehens zu aktivieren.

- *Schritt 2: Bestimmen des Themas*

Hier geht es darum, das exakte Thema in einem einzigen Satz (oder maximal in zwei Sätzen) zusammenzufassen. Worin genau besteht der thematisierte Konflikt? Auch hier gilt: nimm dir ruhig Zeit. Dieser Schritt ist sehr schwierig und zeigt am Ende, ob du die Ballade in ihrer Gesamtheit und Schwerpunktsetzung richtig verstanden hast.



Nun kann die Einleitung verfasst werden. Sie besteht aus dem

standardisierten Einleitungssatz (Titel, Autor, Entstehungsjahr), der Kernaussage der Ballade sowie einer kurzen Zusammenfassung des Inhalts anhand der gewählten

Sinnabschnitte.

- *Schritt 3: Betrachten von Form und Figuren*

Hier wird zunächst der formale Aufbau der Ballade betrachtet. In der Interpretation sollte neben Reimschema und Versmaß auch angegeben werden, aus wie vielen Strophen zu je wie vielen Versen die Ballade besteht. Anschließend sollte näher auf die handelnden Figuren eingegangen werden – wie lassen sie sich knapp charakterisieren, was zeichnet sie aus?

- *Schritt 4: Stilmittel – Besonderheiten im Text*

Nun wird es schwieriger. Am besten wird die Ballade noch einmal, ggf. auch mehrmals gelesen. Alle ins Auge stechenden Besonderheiten sollten markiert und wenn möglich als Stilmittel identifiziert und benannt werden. Was man nicht kennt, wird leider oft übersehen, daher ist es ratsam, seinen Blick vorher zu schulen: Das Erkennen von Stilmitteln fällt deutlich leichter, wenn man mit vielen Stilmitteln und ihren charakteristischen Eigenschaften bereits vertraut ist; dann fallen selbst Kleinigkeiten schnell auf.



Titel:	<b>Drameninterpretation im Unterricht</b>
Reihe:	Leitfaden und Unterrichtsentwurf
Bestellnummer:	59831
Kurzvorstellung:	<p>Die Dramenanalyse ist mit der richtigen Herangehensweise leicht zu bewältigen. Das Material führt ausführlich in die Analyse von Dramen ein und gibt einen Stundenentwurf samt zugehörigem Arbeitsblatt mit Lösungen an die Hand, kann jedoch auch in Einzelarbeit bearbeitet werden.</p> <p>Ein Leitfaden zur Interpretation von Dramen sowie eine Auflistung der wichtigsten rhetorischen Mittel sind enthalten und können direkt ausgedruckt und an die Schüler verteilt werden.</p> <p>Das Interpretieren von Dramen stellt eine zentrale Kompetenz des Deutschunterrichts der Mittel- und Oberstufe dar. Auch für das Zentralabitur sind Drameninterpretationen unumgänglich, dennoch fallen sie vielen Schülern schwer. Der Unterrichtsentwurf kann einfach an die Klassenstufe angepasst werden und eignet sich hierbei auch zur Wiederholung des schon Gelernten</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"><li>• Allgemeine Hinweise zur Textsorte und zur Interpretation</li><li>• Leitfaden für eine Drameninterpretation</li><li>• Didaktische Hinweise und Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde</li><li>• Arbeitsblatt mit Beispielaufgabe und Lösungsansatz</li><li>• Liste rhetorischer Mittel</li></ul>

## Handlung

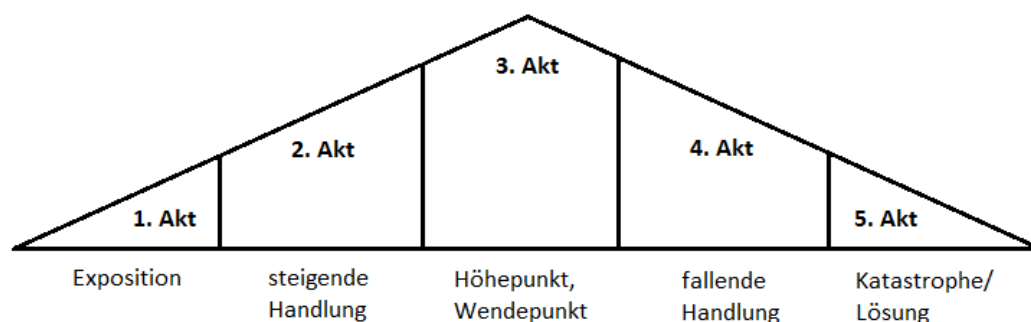
- Es kann in verschiedene Arten von Handlung unterschieden werden:
  - äußere Handlung: Geschehen auf der Bühne oder anderen Schauplätzen
  - innere Handlung: Vorgänge, die im Inneren der Figuren ablaufen
  - offene Handlung: auf der Bühne dargestellte und für den Zuschauer sichtbare Handlung
  - verdeckte Handlung: nicht sichtbare Handlung, die dem Zuschauer nur durch Figurenrede deutlich wird
- Besondere Formen der verdeckten Handlung sind die **Mauerschau** (Teichoskopie) und der **Botenbericht**. Bei der Mauerschau berichtet eine Figur von einem Punkt aus über ein gleichzeitig stattfindendes Geschehen, von dem aus sie es beobachten kann, der Zuschauer und andere Figuren jedoch nicht. Beim Botenbericht wird hingegen ein vergangenes Geschehen durch den Bericht einer Figur in die Handlung eingebaut.

Bei allen übrigen Merkmalen von Dramen gibt es Unterschiede, je nachdem, ob es sich um ein geschlossenes oder um ein offenes Drama handelt.

## GESCHLOSSENES VS. OFFENES DRAMA

### Geschlossenes Drama

- Die Haupthandlung besteht aus *einem Erzählstrang*, der stetig auf ein Ziel – die Katastrophe oder Lösung des Konfliktes – hinführt. Dabei folgen die einzelnen Schritte der Handlung *kausal* aufeinander. Alle Nebenhandlungen beziehen sich auf die Haupthandlung (Aristoteles: **Einheit der Handlung**).
- Den Handlungsaufbau stellt Gustav Freytag in diesem Schema dar:



- Exposition: Einführung des Zuschauers in die Vorgeschichte, Einführen der Figuren und der Zustände, aus denen sich der Konflikt entwickelt
- Steigende Handlung: Entwicklung des Konflikts

## VERLAUFSPLAN EINER MÖGLICHEN UNTERRICHTSSTUNDE ZUR EINFÜHRUNG IN DIE/ WIEDERHOLUNG DER DRAMENANALYSE

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Medien
<b>Einstieg</b>	Der Lehrer teilt einen Ausdruck des ersten Auftritts aus Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ an die SuS aus.  Die Schüler lesen mit verteilten Rollen laut vor.	SV	AB
<b>Spontan-phase I</b>	<i>Frage: Welchen Eindruck machen der Prinz von Homburg und der Kurfürst auf Sie?</i>  Die Schülerinnen und Schüler äußern ihre Meinungen.  Der Lehrer hält zur Orientierung die Ergebnisse an der Tafel fest.		Tafel
<b>Erarbeitung I</b>	Erarbeitung der folgenden Aufgabe in Gruppenarbeit:  <i>Erstellen Sie zum ersten Auftritt des Dramas ein Schaubild für eine Stelle Ihrer Wahl.</i>	GA	AB
<b>Präsentation I/ Sicherung</b>	Die Gruppen präsentieren ihre Schaubilder. Die zuschauenden SuS benennen die entsprechende Stelle im ersten Auftritt und geben konstruktive Kritik.	SV	Tafel
<b>Erarbeitung II</b>	Bearbeitung folgender Aufgabe in Gruppen- oder Partnerarbeit:  <i>Wie lassen sich der Prinz von Homburg und der Kurfürst anhand des ersten Auftrittes charakterisieren?</i>  <i>Machen Sie sich Notizen und markieren Sie die Stellen im Text, die Ihre Ergebnisse belegen.</i>	PA/GA	AB
<b>Präsentation II/ Sicherung</b>	Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse.  Der Lehrer ergänzt / überarbeitet die Ergebnisse, die der erste Eindruck ergab, an der Tafel.	SV	Tafel

**Hausaufgabe:** Verfassen Sie anhand des ersten Auftritts eine Charakterisierung des Prinzen von Homburg sowie des Kurfürsten. Belegen Sie Ihre Ergebnisse am Text.





Titel:	<b>Gedichtinterpretationen im Unterricht</b>
Reihe:	Leitfaden und Unterrichtsentwurf: Gedichte
Bestellnummer:	51114
Kurzvorstellung:	<p>Die Gedichtanalyse ist mit der richtigen Herangehensweise leicht zu bewältigen. Das Material führt ausführlich in die Analyse von Gedichten ein und gibt einen Stundenentwurf samt zugehörigem Arbeitsblatt mit Lösungen an die Hand, kann jedoch auch in Einzelarbeit bearbeitet werden.</p> <p>Ein Leitfaden zur Interpretation von Gedichten sowie eine Auflistung der wichtigsten rhetorischen Mittel sind enthalten und können direkt ausgedruckt und an die Schüler verteilt werden.</p> <p>Das Interpretieren von Gedichten stellt eine zentrale Kompetenz des Deutschunterrichts der Mittel- und Oberstufe dar. Auch für das Zentralabitur sind Gedichtinterpretationen etwa zur Liebeslyrik unumgänglich, dennoch fallen sie vielen Schülern schwer. Der Unterrichtsentwurf kann einfach an die Klassenstufe angepasst werden und eignet sich hierbei auch zur Wiederholung des schon Gelernten.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"><li>• Allgemeine Hinweise zur Textsorte und zur Interpretation</li><li>• Leitfaden für eine Gedichtinterpretation</li><li>• Didaktische Hinweise und Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde</li><li>• Arbeitsblatt mit Beispielaufgabe und Lösung: Rilkes „Der Panther“</li><li>• Liste rhetorischer Mittel</li><li>• Kompetenzcheck</li></ul>



*Die dreisilbigen Versmaße:* Hier liegen zwischen den Hebungen jeweils zwei Senkungen. Das Aussprechen klingt wie der Takt eines Walzers. Die Metren Daktylus und Anapäst kann man sich leicht merken, denn ihre Aussprache entspricht exakt der von ihnen bezeichneten Abfolge von betonten und unbetonten Silben.

- *Daktylus (betont, unbetont, unbetont)*

**Ehret die Frauen!** sie **flechten** und **weben**                    x x x x x x x x x x

**Himmlische Rosen** ins **irdische Leben**,                    x x x x x x x x x x

**Flechten** der **Liebe beglückendes Band** [...].            x x x x x x x x x x

(aus Schiller: Würde der Frauen, V.1 ff.)

- *Anapäst (unbetont, unbetont, betont)*

Und es **wallet** und **siedet** und **brauset** und **zischt**,        x x x x x x x x x x

Wie wenn **Wasser** mit **Feuer** sich **mengt** [...].            x x x x x x x x x x

(aus Schiller: Der Taucher, V.31 f.)

Weiterhin unterscheidet man zwischen weiblichen und männlichen Kadenzen. Bei einer weiblichen Kadenz endet ein Vers auf einer unbetonten, bei einer männlichen Kadenz auf einer betonten Silbe. Im obigen Beispiel zum Jambus liegen folglich nur männliche, im Beispiel zum Trochäus nur weibliche Kadenzen vor.



Übrigens: Ist ein Gedicht sehr regelmäßig aufgebaut, kann gerade eine Abweichung (Ungleichmäßigkeit in Reimschema oder Metrum) einer genaueren Betrachtung wert sein, denn meist wird so bewusst ein bestimmter Punkt hervorgehoben.

## Ein Leitfaden

- *Schritt 1: Der erste Gesamteindruck*

Im Vordergrund steht hier die Frage: Welchen Eindruck hinterlässt das Gedicht nach dem ersten Lesen? Durch ein erstes Vorverständnis erhält man ein erstes Gefühl dafür, was im Gedicht wichtig ist.



- *Schritt 2: Bestimmen von Reimschema und Metrum*

Hier wird nur der formale Aufbau des Gedichts betrachtet. In der Interpretation sollte neben Reimschema und Versmaß auch angegeben werden, aus wie vielen Strophen zu je wie vielen Versen das Gedicht eigentlich besteht.

- *Schritt 3: Stilmittel – Besonderheiten im Text*

Nun wird es schwieriger. Am besten wird das Gedicht noch einmal, ggf. auch noch mehrmals gelesen. Alle ins Auge stechenden Besonderheiten sollten markiert und wenn möglich als Stilmittel identifiziert und benannt werden. Was man nicht kennt, wird leider oft übersehen, daher ist es ratsam, seinen Blick vorher zu schulen: Das Erkennen von Stilmitteln fällt deutlich leichter, wenn man bereits viele Stilmittel und ihre charakteristischen Eigenschaften kennt; dann fallen selbst Kleinigkeiten schnell auf.

- *Schritt 4: Verknüpfen von Form und Inhalt*

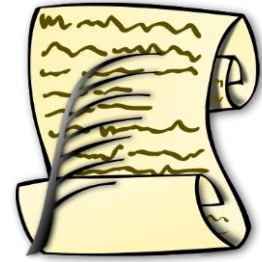
Nun sollten die gefundenen rhetorischen Mittel genauer und jeweils einzeln betrachtet werden. Weshalb wurden sie verwendet? Welche Wirkung haben sie, was unterstreichen oder verbildlichen sie? Auf diese Weise wird die inhaltliche Deutung mit der formalen Analyse verknüpft und belegt – vermutlich der wichtigste Schritt in einer Interpretation. Gleichzeitig lässt sich nun überprüfen, ob der erste Gesamteindruck korrekt war und sich bestätigt oder ob das Vorverständnis korrigiert werden muss.

Hier kann übrigens auch das Metrum oder das Reimschema wieder eine Rolle spielen. Machen Unregelmäßigkeiten auf eine bestimmte Stelle aufmerksam? Unterstreicht der Klang des Gedichts dessen Inhalt? Usw.



Titel:	<b>Bestimmung von Reimschema und Metrum in der Gedichtanalyse</b>
Reihe:	Leitfaden und Unterrichtsentwurf
Bestellnummer:	61257
Kurzvorstellung:	<p>Die formale Analyse von Gedichten flößt vielen SuS großen Respekt ein. Mit ein wenig Übung und den richtigen Tipps gibt es aber keinen Grund dazu. Das Material führt ausführlich in die Bestimmung von Reimschema und Versmaß ein und thematisiert die Bedeutung von Stilmitteln. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, das Sprach- und Rhythmusgefühl der SuS zu sensibilisieren.</p> <p>Ein Leitfaden zur formalen Analyse von Gedichten sowie eine Auflistung der wichtigsten rhetorischen Mittel sind enthalten und können direkt ausgedruckt und an die Schüler verteilt werden.</p> <p>Das Interpretieren von Gedichten stellt eine zentrale Kompetenz des Deutschunterrichts der Mittel- und Oberstufe dar. Der Unterrichtsentwurf kann einfach an die Klassenstufe angepasst werden und eignet sich hierbei auch zur Einführung in die Versanalyse.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"><li>• Allgemeine Hinweise zur Gattung</li><li>• Leitfaden für eine formale Analyse von Gedichten mit besonderem Schwerpunkt auf das Versmaß</li><li>• Didaktische Hinweise und Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde</li><li>• Arbeitsblatt mit Beispielaufgabe und Lösungsansatz</li><li>• Liste rhetorischer Mittel</li></ul>

## VORWORT: WAS IST EIN GEDICHT?



Und was macht das Interpretieren von Gedichten eigentlich so schwer?

Gedichte unterscheiden sich grundlegend von anderen Texten. Sie flößen dem Unerfahrenen daher häufig Respekt ein, da er nicht weiß, wie er mit einem solchen „Textgebilde“ am besten umgehen und wie er an eine Interpretation herangehen soll. Dabei ist alles schlicht eine Sache der Übung: Auch die Textsorte Gedicht kann einem vertraut werden, ebenso wie das Schema ihrer Interpretation. Dazu sollte man sich zunächst die Besonderheiten und den Aufbau eines Gedichts vor Augen führen.

- Ein Gedicht hat eine ganz bestimmte *Form*, ist also nicht einfach herunter geschrieben wie z.B. ein Brief oder ein Zeitungsartikel, bei denen die Zeilen jeweils bis zum Ende der Seite durchlaufen. Stattdessen besteht das Gedicht aus *Versen*, die an einem ganz bestimmten und vom Autor bewusst gewählten Punkt enden – manchmal mitten im Satz. Einen solchen Versprung nennt man dann *Enjambement*.
- Die einzelnen Verse werden häufig zu Gruppen verbunden. Diese nennt man *Strophen*.
- Auch der Klang eines Gedichts unterscheidet sich meist von anderen Texten. Gedichte klingen oft rhythmisch und harmonisch. Dies liegt einerseits an *Endreimen*, die häufig verwendet werden; dabei reimt sich jeweils das letzte Wort eines Verses auf ein oder mehrere andere. Je nach dem, welche Verse sich miteinander reimen, liegt ein bestimmtes *Reimschema* vor. Weiterhin haben auch die Verse in sich oft einen bestimmten Rhythmus. Dies liegt an der Abfolge von betonten und unbetonten Silben, *Versmaß* oder auch *Metrum* genannt. Die Sprache wird vom Dichter also in bestimmte Betonungsmuster und Reimschemata gedrängt und angepasst.
- Weiterhin haben Gedichte eine starke Aussagekraft, da auf wenig Raum viel ausgedrückt wird. Man spricht auch von einer hohen Dichte der lyrischen Texte. Zudem ist die Sprache sehr künstlerisch, denn anders als andere Texte benennen Gedichte nicht einfach einen Gegenstand, sondern sie *stellen* ihn *dar*. Dies geschieht durch Verbildlichungen oder auch einfach die Form eines Verses. Auf diese Weise wird das Beschriebene für den Leser greifbar und fühlbar.

Ein Beispiel:

<b>Berichtend</b>	Sturm tobt über dem Meer.
<b>Darstellend</b>	Und es wallet und siedet und brauset und zischt, Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt, Bis zum Himmel sprizet der dampfende Gischt, Und Flut auf Flut sich ohn Ende drängt [...]. (aus Schiller: Der Taucher, V.31 ff.)

Die folgenden Arbeitsschritte gehören in jede formale Analyse eines Gedichts. Welche Rolle die formalen Aspekte später bei einer Interpretation spielen, liegt an Euch.

### Strophen und Verszahl

- Zu jeder formalen Bestimmung eines Gedichtes gehört es, die Zahl der Strophen zu bestimmen. Außerdem muss angegeben werden, wie viele Verse jede Strophe hat.

### Reimschema

- Als nächstes muss das Reimschema bestimmt werden, indem man (wie oben) hinter die Verse, die sich aufeinander reimen, den gleichen Buchstaben schreibt, beginnend mit „a“. Nicht immer ist das Reimschema in allen Strophen gleich, weshalb man sich das ganze Gedicht genau anschauen sollte. Manchmal kommt es auch vor, dass nur ein Vers ein anderes Reimschema aufweist als die anderen Verse. Hier müsst ihr Euch überlegen, welche Auswirkungen das auf den Leser des Gedichts hat. Wird hier zum Beispiel etwas besonders Wichtiges vermittelt? Kennzeichnet der abweichende Vers einen Themenwechsel?
- Wenn das Reimschema nicht in das Schema eines Paar-, Kreuz- oder umarmenden Reims passt, kann man einfach die Buchstabenfolge angeben, z.B. so: „Das Gedicht folgt dem Reimschema abcbac“
- Wenn sich einzelne Verse in dem Gedicht nicht reimen, so kann man sie mit einem X markieren. Wenn sich gar keine oder nur wenige Verse reimen, kann man auf ein Reimschema verzichten und muss in der Analyse erwähnen, dass es sich um ein reimloses Gedicht handelt.

### Versmaß

- Schließlich muss das Versmaß bestimmt werden. Am besten orientiert man sich dabei wie gesagt an den mehrsilbigen Wörtern und ihrer natürlichen Betonung. Wenn ein Gedicht kein erkennbares oder ein sehr unregelmäßiges Versmaß hat, dann sagt man, dass es in freien Versen verfasst ist. Bei nur vereinzelt Abweichungen nennt man das hauptsächlich verwendete Versmaß und gibt an, dass es Abweichungen gibt.
- Um das Versmaß zu bestimmen, kann man mit einem Bleistift auf dem Papier über die betonten Silben (die Hebungen) kleine Striche malen, z.B. so: ´. Das ist leichter, als immer ein großes H und ein kleines s über alle Hebungen und Senkungen zu schreiben.
- Zusätzlich zum Versmaß muss noch die Zahl der Hebungen und die Kadenz genannt werden, sodass man am Ende z.B. einen „vierhebigen Trochäus mit weiblicher Kadenz“ nachgewiesen hat.

### Stilmittel

- Schon beim Lesen sollte man Stilmittel markieren, die einem im Gedicht auffallen.
- Später sollte man die Stilmittel in die Interpretation einfließen lassen, d.h. man sollte nicht nur einfach alle Stilmittel aufzählen, die man gefunden hat, sondern sich überlegen, was für einen Effekt sie haben und was für eine Aufgabe sie im Gedicht erfüllen.
- Wenn Euch eine sprachliche Besonderheit auffällt, Ihr aber nicht den Namen für das Stilmittel kennt, dann umschreibt sie einfach, wenn es sinnvoll für Eure Interpretation ist.



Titel:	<b>Dialoganalyse im Unterricht</b>
Reihe:	Leitfaden und Unterrichtsentwurf
Bestellnummer:	61702
Kurzvorstellung:	<p>Die Dialoganalyse ist mit der richtigen Herangehensweise leicht zu bewältigen. Das Material führt ausführlich in die Kommunikationsanalyse literarischer Texte ein und gibt einen Stundenentwurf samt zugehörigem Arbeitsblatt mit Lösungen an die Hand, kann jedoch auch in Einzelarbeit bearbeitet werden.</p> <p>Ein Leitfaden zur Dialoganalyse sowie eine Auflistung der wichtigsten rhetorischen Mittel sind enthalten und können direkt ausgedruckt und an die Schüler verteilt werden.</p> <p>Die Dialoganalyse stellt eine zentrale Kompetenz des Deutschunterrichts der Oberstufe dar. Auch für das Zentralabitur sind Drameninterpretationen unumgänglich, dennoch fallen sie vielen Schülern schwer. Der Unterrichtsentwurf kann einfach an die Klassenstufe angepasst werden und eignet sich hierbei auch zur Wiederholung des schon Gelernten</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"><li>• Allgemeine Hinweise zu Kommunikationsmerkmalen</li><li>• Leitfaden für eine Dialoganalyse</li><li>• Didaktische Hinweise und Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde</li><li>• Arbeitsblatt mit Beispielaufgabe und Lösungsansatz</li><li>• Liste rhetorischer Mittel</li></ul>

Es kann wichtig sein, wie viele Leute an einem Gespräch teilnehmen. Außerdem haben ihre Gefühle einen großen Einfluss auf ein Gespräch. Wenn Mandy ihr Eis möchte und man als Leser weiß, dass sie traurig ist, so kann man vermuten, dass sie es aus Frust will, um ihren Schmerz mit Zucker zu betäuben. Wenn Mandy hingegen glücklich ist, dann hat der Eis-Wunsch vielleicht gar keine tiefere Bedeutung und sie hat einfach Lust darauf oder will sich etwas Gutes tun. Außer der Zahl der Dialogpartner und den Gefühlen ist außerdem die Beziehung der Sprecher zueinander wichtig. Sie können Freunde, Verwandte, oberflächliche Verwandte oder aber auch Vorgesetzte sein. Sie können sich mögen, neutral zueinander stehen oder sich hassen. Wichtig sind also ihre Beziehung, ihre Machtverhältnisse und ihre Gefühle zueinander. Wenn Mandy zu ihrem Mann sagt „Ich will ein Eis!“, klingt das beim Lesen ganz anders als wenn sie als Chefin zu ihrem Assistenten sagt „Ich will ein Eis!“ Nach dem Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick hat die Beziehung der Gesprächspartner einen großen Einfluss auf den Inhalt einer Aussage. Wäre Mandy noch frisch verliebt, würde sie statt „ich will Eis“ zu ihrem Mann vielleicht sagen „Schatz, bist Du so lieb, mir ein Eis zu kaufen, mein Nuckelschnuckel!“

- **Die Gesprächsart:** Die Gesprächsart hängt eng damit zusammen, wer miteinander spricht und welche Beziehung die Sprecher zueinander haben. Es hat einen großen Einfluss auf ein Gespräch, ob es sich um einen Small-Talk, eine politische Diskussion, einen Streit oder aber um ein Verkaufsgespräch handelt. Je nach Situation verhalten sich die Sprecher anders und verstehen die Aussagen des Gegenübers auch verschieden. Wenn Mandy und ihr Mann gerade ein wenig herumalbern und sie dann sagt „ich will ein Eis!“, wird ihr Mann das als einen netten Vorschlag auffassen. Wenn die beiden sich aber gerade darüber streiten, ob sie ihre Pärchen-Eiweiß-Diät weiter durchziehen sollen, wird er diese Forderung als Provokation oder Angriff auf seinen Diät-Plan verstehen.

### Das Gespräch

- **Gesprächsinhalt:** Bei fast jedem Gespräch spielt auch der Inhalt eine wichtige Rolle. Deshalb sollte man ihn begreifen. Das klingt banal, aber sehr alte oder komplexe Texte lassen sich manchmal schwer verstehen.
- **Gesprächsverlauf:** Eng mit dem Inhalt hängt auch der Verlauf des Gesprächs zusammen. Hier geht es darum wie die Redeanteile verteilt sind, d.h. wie lange die Sprecher jeweils reden, außerdem, wann und wie oft sie sich abwechseln, ob es Pausen gibt und wie lange diese sind. Themenwechsel kann man zwar auch zum Inhalt eines Gesprächs zählen, aber sie hängen auch mit dem Verlauf zusammen, da sie sich aus ihm ergeben oder ihn verändern können. Bei der Analyse eines Textes können all diese Dinge eine wichtige Rolle für die Handlung oder für die Figuren, ihre Gefühle und Beziehung zueinander haben.



---

## DIE DIALOGANALYSE

---



### Kommunikation analysieren – was heißt das eigentlich?

Bei einer Dialoganalyse wird die Kommunikation zwischen zwei oder mehr Figuren untersucht. In Sonderfällen kann es auch vorkommen, dass ein Monolog untersucht werden soll. Ein Gespräch zu beschreiben und zusammenzufassen, ist noch keine Dialoganalyse. Wichtig ist, nicht nur zu untersuchen, was gesprochen wird, sondern wie darüber gesprochen wird. Wichtig ist, dass die Analyse immer mit Textstellen belegt wird. Sonst wirken alle Ergebnisse wie aus der Luft gegriffen und können nicht mehr überprüft werden, weder vom Lehrer noch von einem anderen Leser.

### Analysieren und Deuten

An dieser Stelle ist es wichtig, den Unterschied zwischen Analysieren und Deuten darzustellen. Die Analyse ist sachlich und objektiv: man kann feststellen, wer in einem Gespräch die größeren Redeanteile hat, wer sich unterordnet, was für einen Sprachstil die Figuren pflegen, ob die Kommunikation gelingt oder ob jemandem gedroht wird usw.

All diese Dinge müssen später aber noch interpretiert werden: Gibt es einen Grund dafür, warum die Redeanteile in bestimmter Weise verteilt sind? Was sagt das über die Beziehung der Figuren aus, wenn sich eine im Gespräch unterordnet? Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Sprachstil und dem Charakter einer Figur?

Wenn es in der Analyse also darum geht zu untersuchen, auf welche Weise über eine Sache gesprochen wird, geht es in der Deutung darum herauszufinden, warum auf eine bestimmte Weise geredet wird.

### Für wen schreibe ich?

Kompliziert an einer Dialoganalyse ist, dass man sie für einen hypothetischen Leser schreibt, über den man selbst nichts weiß. Deshalb sollte man beim Leser auch kein Vorwissen voraussetzen. Man muss annehmen, dass er komplett unwissend ist (folglich verfasst man auch nicht für den Lehrer). Daher sollte stets so formuliert werden, dass die Analyse komplett verstanden werden kann, ganz ohne dass der Text vom Leser vorher, nachher oder zwischendurch gelesen werden müsste.

Wichtig sind dafür die Details: Alle Erläuterungen müssen vollständig und eindeutig sein, es darf keine Gedankensprünge geben, die ein unwissender Leser nicht nachvollziehen könnte. Beim späteren Korrekturlesen sollte daher immer auch auf die Verständlichkeit des Geschriebenen geachtet werden, nicht nur auf Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler.

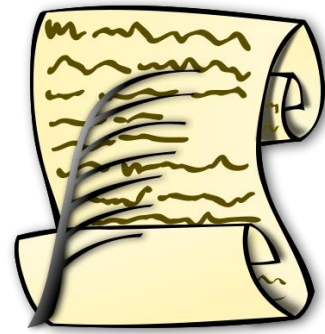
Im Großen und Ganzen ist eine Dialoganalyse so etwas wie der Versuch, für jemand Unbekanntes ein Gespräch im Detail zu untersuchen und zu deuten.



Titel:	<b>Satire im Unterricht</b>
Reihe:	Leitfaden und Unterrichtsentwurf
Bestellnummer:	60976
Kurzvorstellung:	<p>Die Analyse einer Satire ist mit der richtigen Herangehensweise leicht zu bewältigen. Das Material führt ausführlich in die Analyse von Satiren ein und gibt einen Stundenentwurf samt zugehörigem Arbeitsblatt mit Lösungen an die Hand, kann jedoch auch in Einzelarbeit bearbeitet werden.</p> <p>Ein Leitfaden zur Interpretation von Satiren sowie eine Auflistung der wichtigsten rhetorischen Mittel sind enthalten und können direkt ausgedruckt und an die Schüler verteilt werden.</p> <p>Das Interpretieren von Satiren stellt eine zentrale Kompetenz des Deutschunterrichts der Mittel- und Oberstufe dar. Da zahlreiche Kunstwerke satirische Elemente enthalten, ist die Fähigkeit, Satire zu erkennen und zu verstehen, darüber hinaus auch für andere Unterrichtsinhalte und das allgemeine Textverständnis relevant. Der Unterrichtsentwurf kann einfach an die Klassenstufe angepasst werden und eignet sich hierbei auch zur Wiederholung des schon Gelernten</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"><li>• Allgemeine Hinweise zur Gattung und zur Interpretation</li><li>• Leitfaden für eine Satire-Interpretation</li><li>• Didaktische Hinweise und Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde</li><li>• Arbeitsblatt mit Beispielaufgabe und Lösungsansatz</li><li>• Liste rhetorischer Mittel</li></ul>

# WAS IST SATIRE?

Satire nennt man Literatur, die Missstände verschiedenster Art in humoristischer Weise kritisiert. Bestimmte Verhaltensweisen, Personengruppen oder gesellschaftliche Verhältnisse sollen als falsch bzw. moralisch schlecht entlarvt und angegriffen werden, indem man sie verspottet.



Im Gegensatz etwa zu einer Erzählung, einem Gedicht oder einem Roman ist Satire keine Textsorte, sondern ein bestimmter Stil.

## CHARAKTERISTISCHE MERKMALE DER SATIRE

### Satire ist eine Gattung und ein Stil

- Die Satire stammt aus der Antike (lat.: satura: Allerlei, Vermischtes; satur: satt, voll, reichlich). Damals war sie eine eigene Gattung mit relativ festen formalen Regeln. Noch heute besonders berühmt sind die Satiren von Lucullus und Horaz.
- Heutzutage wird Satire als ein bestimmter Stil in vielen verschiedenen Gattungen angewandt: Ein Roman, eine Erzählung, ein Drama, ein Gedicht oder auch ein Zeitungskommentar können alle satirisch bzw. Satiren sein. Dies trifft auch für komplett andere Kunstformen zu: auch Musik, Film und bildende Kunst können satirisch sein.
- Man erkennt eine Satire also nicht sofort an ihrer äußeren Form (wie z.B. Lyrik, Prosa, Drama), sondern an ihrem Inhalt und an bestimmten Stilmitteln.

### Ziele und Eigenschaften der Satire

- **Satire hat ein bestimmtes Ziel und einen Feind:** Eine Satire wird immer geschrieben, um Politik, Gesellschaft, Personengruppen oder Moralvorstellungen (usw.) anzugreifen und zu kritisieren. Sie hat also immer einen Feind, gegen den sie anschreibt. Damit verbunden ist immer das Ziel, den Leser auf Missstände aufmerksam zu machen.
- **Satire ist witzig, aber keine Komödie:** Satire vermittelt ihre Kritik in einer unterhaltsamen und witzigen Art und Weise. Wie viel Komik in einer Satire enthalten ist, kann sehr unterschiedlich sein. Bei manchen Satiren dominiert aggressiv und leidenschaftlich vermittelte Kritik, andere sind eher leicht und witzig. Auch wenn Satiren witzig sind, sind sie aber keine einfachen Komödien, da es nie alleine darum geht, nur lustig zu sein (wie bei einer Komödie), sondern gleichzeitig sollen Missstände kritisiert werden.
- **Satire ist idealistisch:** Satire kritisiert nicht nur eine Sache, sondern stellt ihr positive Ideale entgegen. Sie kritisiert also, wie etwas ist **und** deutet an, wie es eigentlich sein sollte.
- **Satire ist einseitig:** Weil Satire eigene Werte sehr stark vertritt und ein Feindbild angreift, ist sie zwangsläufig einseitig und parteiisch. Sie ist keine neutrale und ausgewogene Bewertung, sondern radikal und überspitzt.

## Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde zur Einführung in Das Thema Satire

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Medien
<b>Einstieg/Spontanphase</b>	<p><i>Frage: Was verbindet Ihr mit dem Begriff Satire?</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler äußern ihre Meinungen.</p> <p>Der Lehrer hält zur Orientierung die Ergebnisse an der Tafel in einer Mindmap fest.</p>		Tafel
<b>Erarbeitung I</b>	<p>Austeilung/Anschreiben der folgenden Definition aus dem Duden:</p> <p>„Satire: Kunstgattung (Literatur, Karikatur, Film), die durch Übertreibung, Ironie und [beißenden] Spott an Personen, Ereignissen Kritik übt, sie der Lächerlichkeit preisgibt, Zustände anprangert, mit scharfem Witz geißelt.“</p> <p>Austeilung eines Artikels aus „der Postillon“ vom 10.10.2014: „Obama rät neuen Friedensnobelpreisträgern, sofort mit Drohnenkrieg zu beginnen.“ (Quelle: <a href="http://www.der-postillon.com/2014/10/obama-rat-neuen-friedensnobel-zeitnah.html">http://www.der-postillon.com/2014/10/obama-rat-neuen-friedensnobel-zeitnah.html</a>)*</p> <p>GA:</p> <p><i>Wer wird in dem Artikel warum kritisiert?</i></p> <p><i>Markiert Übertreibungen.</i></p> <p><i>Markiert ironische Abschnitte.</i></p> <p><i>Was macht den Artikel zur Satire?</i></p>	GA	AB/ Tafel
<b>Präsentation/Sicherung</b>	Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse. Die SuS ergänzen danach die Mindmap.	SV	Tafel

**Hausaufgabe:** Übungsblatt: Lies den Text „Der Mensch“ von Kurt Tucholsky und beantworte alle Fragen auf dem Blatt.

\* Aus rechtlichen Gründen ist der Artikel zur Einführung in das Thema nicht Teil des unteren Übungsblattes. Die Fragestellung kann im Übrigen anhand nahezu jeden Beispiels bearbeitet werden, sodass Sie problemlos einen eigenen Artikel o.Ä. auswählen können. Dabei sollte allerdings auf die Kürze geachtet werden.



Titel:	<b>Kurzgeschichten im Unterricht</b>
Reihe:	Leitfaden und Unterrichtsentwurf: Kurzgeschichte
Bestellnummer:	54572
Kurzvorstellung:	<p>Die Analyse von Kurzgeschichten ist mit der richtigen Herangehensweise leicht zu bewältigen. Das Material führt ausführlich in diese Vorgehensweise ein und gibt einen Stundenentwurf samt zugehörigem Arbeitsblatt mit Lösungen an die Hand, das auch in Einzelarbeit bearbeitet werden kann.</p> <p>Ein Leitfaden zur Interpretation von Kurzgeschichten, ein abschließendes Quiz sowie eine Auflistung der wichtigsten rhetorischen Mittel sind enthalten und können direkt an die Schüler verteilt werden.</p> <p>Das Interpretieren von Kurzgeschichten stellt eine zentrale Kompetenz des Deutschunterrichts der Mittel- und Oberstufe dar. Auch für das Zentralabitur ist die Beschäftigung mit Kurzgeschichten unumgänglich, dennoch fällt dies vielen Schülern schwer. Der Unterrichtsentwurf kann einfach an die Klassenstufe angepasst werden und eignet sich hierbei auch zur Wiederholung bereits gelernter Inhalte.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"><li>• Allgemeine Hinweise zur Textsorte und zur Interpretation</li><li>• Leitfaden für eine Kurzgeschichteninterpretation</li><li>• Didaktische Hinweise und Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde</li><li>• Arbeitsblatt mit Beispielaufgabe und Lösungsansatz</li><li>• Ausführliche Interpretation der Kurzgeschichte „Die Probe“ von Herbert Malecha</li><li>• Quiz</li><li>• Liste rhetorischer Mittel</li><li>• Kompetenzcheck</li></ul>

## **Für wen schreibe ich Interpretationen?**

An einer Interpretation ist es kompliziert, dass man sie für einen hypothetischen Leser schreibt, über den man selbst nichts weiß. Das bedeutet zwangsläufig, dass beim Leser nichts als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann; man muss annehmen, dass er komplett unwissend ist (folglich verfasst man die Interpretation nicht für den Lehrer). Daher muss die Interpretation für einen Leser verfasst werden, der die Kurzgeschichte selbst nicht kennt – woraus folgt, dass so formuliert werden muss, dass die Interpretation komplett verstanden werden kann, ganz ohne dass die Geschichte vorher, nachher oder zwischendurch gelesen werden müsste.

Wichtig dafür sind die Details: Alle Erläuterungen müssen vollständig und eindeutig sein, es darf keine Gedankensprünge geben, die ein unwissender Leser nicht nachvollziehen könnte. Beim späteren Korrekturlesen sollte daher immer auch auf die Verständlichkeit des Geschriebenen geachtet werden, nicht nur auf Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler.

Im Großen und Ganzen ist die Interpretation einer Kurzgeschichte so etwas wie der Versuch, für jemand Unbekanntes eine Geschichte im Detail zu untersuchen und zu deuten. Das klingt natürlich nicht nach etwas, was man im Alltag braucht, und man könnte sich fragen: Wozu lerne ich so etwas eigentlich? Eine mögliche Antwort: Um mit der Kunst der verdichteten Sprache vertraut zu werden, zwischen den Zeilen lesen zu lernen und sich von Pointen überraschen und zum Nachdenken anregen zu lassen.

## **Schritt für Schritt zur gelungenen Interpretation**

Ob eine Interpretation gelingt, hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab. Dazu gehört auch, wie gut einem die Geschichte gefällt und wie groß somit der Anreiz ist, sich näher mit ihr zu beschäftigen. Zudem sind Kurzgeschichten unterschiedlich leicht oder schwer zugänglich, oft erschwert gerade die extreme Kürze das Verständnis, weil vieles, was für die Handlung entscheidend ist, nur angedeutet wird. Auch die Tagesform ist ausschlaggebend: Wer sich nicht gut fühlt, dem fällt das Schreiben schwerer.


Es gibt also keine Garantie dafür, dass eine Interpretation immer perfekt gelingt – aber mit der richtigen Herangehensweise verliert man die unnötige Angst vor dem Interpretieren und hat einen soliden Leitfaden, der auch für schwierige Texte das passende Handwerkszeug bereitstellt. Mit etwas Übung springen einem die wichtigsten Aspekte dann förmlich von selbst ins Auge.

## Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde zur Einführung in die bzw. zur Wiederholung der Interpretation von Kurzgeschichten

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Medien
<b>Einstieg</b>	Der Lehrer liest (möglichst spannend) die Kurzgeschichte „Die Probe“ von Herbert Malecha vor.	LV	
<b>Spontanphase</b>	Spontane Eindrücke werden gesammelt.  <i>Mögliche Leitfragen: Was sagt diese Geschichte aus? Was fällt an der Form/dem Aufbau/der Sprache der Geschichte auf?</i>  An der Tafel hält der Lehrer erste Eindrücke und Merkmale fest. Mögliche Stichpunkte: abrupter Einstieg, überraschende Wende, leicht verständlich usw.		Tafel
<b>Erarbeitung I</b>	Austeilen der Geschichte an die SuS.  Erarbeitung der folgenden Aufgabe in Gruppen- oder Partnerarbeit:  <i>Was könnten angesichts dieser Kurzgeschichte die Kennzeichen dieser Gattung sein? Betrachten Sie hierzu die Kurzgeschichte genauer und arbeiten Sie heraus, was sie insgesamt kennzeichnet.</i>  <i>Mögliche Fragen:</i>  <i>Wie ist die Geschichte aufgebaut? Wie verläuft die Handlung (stringent, sprunghaft, chronologisch...)? Wie lässt sich die Sprache beschreiben? Worin besteht der Höhepunkt der Geschichte?</i>	PA/GA	AB
<b>Präsentation I/ Sicherung</b>	Ergebnisse werden vorgestellt oder nach und nach zusammengetragen und unter Vorbehalt an der Tafel festgehalten.	SV	Tafel

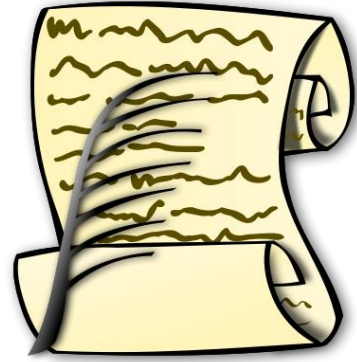




<b>Titel:</b>	<b>Interpretation von Fabeln im Unterricht</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>59397</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Analyse von Fabeln ist mit der richtigen Herangehensweise leicht zu bewältigen. Das Material führt ausführlich in diese ein und gibt einen Stundenentwurf samt zugehörigem Arbeitsblatt mit Lösungen an die Hand, das jedoch auch in Einzelarbeit bearbeitet werden kann.</li><li>• Ein Leitfaden zur Interpretation von Fabeln sowie eine Auflistung der wichtigsten Fabeltiere und ihrer Charaktere sind enthalten und können direkt ausgedruckt und an die Schüler verteilt werden.</li><li>• Das Interpretieren von Fabeln stellt eine zentrale Kompetenz des Deutschunterrichts der Unterstufe dar, dennoch fällt dies vielen Schülern schwer. Der Unterrichtsentwurf kann einfach an die Klassenstufe angepasst werden und eignet sich hierbei auch zur Wiederholung des schon Gelernten.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Allgemeine Hinweise zur Textsorte und zur Interpretation</li><li>• Leitfaden für eine Fabelinterpretation</li><li>• Didaktische Hinweise und Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde</li><li>• Arbeitsblatt mit Beispielaufgabe und Lösungsansatz</li><li>• Liste der Fabeltiere und ihrer Charaktere</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

## Was ist eine Fabel?

In einer Fabel wird eine Geschichte erzählt, in der vor allem Tiere, aber auch Pflanzen, Gegenstände oder Mischwesen menschliche Eigenschaften tragen. Sie werden also personifiziert. Dabei verfolgt der Verfasser die Absicht, den Leser der Fabel zu belehren: Die Handlung zielt auf eine Schlusspointe ab, die auf eine allgemeine Moral hinweist. Nicht selten wird die Moral anschließend auch noch konkret benannt („... und die Moral von der Geschichte' ...“).

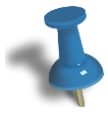


Fabeln sind eine sehr alte Gattung; als ihr Begründer in Europa gilt der griechische Dichter Äsop, der schon um 600 v. Chr. lebte. Wichtige deutsche Fabeldichter waren u.a. der Reformator Martin Luther und der Aufklärer Lessing.

Im Folgenden werden übersichtlich einige Merkmale der Gattung aufgeführt.

## Charakteristische Merkmale

- Oft wird *kein genauer Ort* (mit Namen) benannt, an dem die Fabel spielt. Sie findet meist *nur an einem Ort* statt und beschreibt nur eine *kurze Zeitspanne*.
- Die *Hauptcharaktere sind Tiere, seltener Pflanzen, Gegenstände oder Mischwesen*, denen menschliche Eigenschaften zugeschrieben werden.
- Die *Hauptcharaktere handeln wie Menschen* und sind oft Stereotypen. In der Regel *gleichen sich die Eigenschaften bestimmter Tiere* in allen Fabeln (z.B. steht der Fuchs fast immer für Schlaueheit oder Hinterlist).
- Fabeln sollen *unterhalten*, nach Lessing aber auch *moralische Werte vermitteln*.
- Häufiges Thema ist die *gesellschaftliche Ordnung*, insbesondere während der Aufklärung.
- Es gibt *nur einen Handlungsstrang*.
- Die *Sprache ist meistens einfach gehalten* und soll für jeden verständlich sein.
- Die vorkommenden *Tiere sind allgemein bekannt*. Sie werden zudem schon *in die Überschrift mit eingearbeitet*.



## Eine Übung

Lies die beiden Fabeln sorgfältig durch und bearbeite die darunterstehenden Aufgaben.

### Der Fuchs und der Rabe

Auf einem hohen Baum saß ein Rabe. Er hatte ein Stück Käse ergattert. Ein Fuchs kam des Weges. Er witterte den Käse, und er schlich sich ganz leise an den Raben heran. „Hallo, Herr Rabe, du bist ein so herrlicher, schöner Vogel! Dein Gefieder glänzt in der Sonne, und du bist gleich einem Adler“, sagte er zu dem Vogel. Doch der Rabe reagierte nicht. Da versuchte es der Fuchs noch ein zweites Mal: „Lieber Herr Rabe, du bist doch der König der Sänger. Deine Stimme ist so schön, man sollte dich zum König aller Vögel der Welt krönen.“ Eitel wie der Rabe war, fing er an zu krächzen. „Kock, kock, kräh!“ Und als er den Schnabel öffnete, entfiel ihm der Käse. Blitzschnell schnappte sich der Fuchs das Stück Käse und lachte den dummen Vogel aus.

Die Fabel zeigt: Lobsprüche aus dem Munde falscher Freunde sind die gefährlichsten Fallstricke.

### Der Frosch und der Ochse

Der Frosch erblickte eines Tages einen Ochsen, der eben über eine Wiese ging und der Frosch schmeichelte sich, dass er wohl eben so groß werden könnte wie dieses Tier. Er wandte also alle Mühe an, die faltige Haut seines Körpers aufzublähen und fragte seine Gefährten, ob seine Gestalt anfang, jener des Ochsen ähnlich zu werden. Sie antworteten mit – nein. Er strengte also neue Kräfte an, um sich aufzublasen und fragte die Frösche noch einmal, ob er nun bald der Größe des Ochsen gleich wäre. Sie gaben ihm die vorige Antwort. Das schreckte den Frosch nicht ab; allein die Gewalt, die er anwandte, um sich aufzublähen, machte, dass er an der Stelle zerplatzte.

Die Fabel zeigt: Die Kleinen finden ihr Verderben, wenn sie den Großen gleich sein wollen.

- Welche Gemeinsamkeiten bestehen zwischen den Fabeln? Was könnten dementsprechend allgemeine Merkmale von Fabeln sein?
- Untersuche die Fabel „Der Fuchs und der Rabe“ genauer. Was denken und fühlen der Fuchs und der Rabe wohl jeweils?
- Suche nach Adjektiven, die das Verhalten der Tiere beschreiben (z.B. ängstlich, vorlaut, störrisch...).



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Leitfäden mit Unterrichtsentwürfen zu Textgattungen im Paket*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

